



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gottesdienst mit Einweihung der neuen Orgel in Münster

06.03.1994

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.10.48

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-3116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-3116)

Sonntag, 6. März 1994, Münster, 10 Uhr
Gottesdienst mit Einweihung der neuen Orgel

Die Pfarre Münster hat mich eingeladen, diesen Gottesdienst zu feiern und die neue Orgel zu segnen, die Ihr sicher mit großen Opfern angeschafft habt. Das ist sicher Grund genug, ein Dorffest zu feiern, und für mich auch Grund genug, nach vielen Seiten einen Dank zu sagen, zu Spendern und Sponsoren, Pfarrgemeinde und Gemeinde, Orgelbauer und Seelsorger, Organist und Chor.

Aber ich möchte die Stunde auch zum Anlaß einer Besinnung nehmen.

Ich möchte nämlich heute in Münster zwei Orgeln segnen, eine musikalische und eine lebendige, eine aus Pfeifen, und eine aus Menschen, eine, die den Harmonien der Töne dient, und eine, die auf den Harmonien der Herzen spielen will, die Orgel auf der Empore, und die Orgel zwischen Rofan und Inn.

1. Man nennt die Orgel die **Königin der Instrumente**. Sie hat eine gewaltige Entwicklung durchgemacht, seit sie vor eineinhalb Jahrtausenden aus Ostrom zu uns kam. Die Orgel ist ein Instrument, das mit der Zeit gegangen ist, und eine moderne Orgel spielt viele Stücke, die eine vor 500 Jahren noch nicht spielen konnte.

Die Pfarrgemeinde ist der **lebendige Kern der Kirche**, der Ort, wo in bevorzugter Weise das Leben der Kirche sich abspielt. Was weiter droben ist, hat eigentlich diesem Kern zu dienen. Und mit den Gemeinden ist es ähnlich wie mit den Orgeln. So wie ihr sicher nicht zufrieden gewesen wäret, wenn euch der Orgelbaumeister eine Orgel aus dem 14. Jh. hingestellt hätte, so muß auch eine Pfarrgemeinde von heute einige Stücke spielen, die sie halt früher nicht gespielt hat. Die Zeiten haben sich geändert, seitdem ich hier unten Pfarrer Engelbert Roth als Neupriester in die Beichtstühle von Münster gekommen bin.

2. Die Orgel besteht aus **vielen Pfeifen**, mit verschiedener Größe, Tonhöhe und Tonqualität. So besteht die lebendige Orgel der Pfarrgemeinde aus **vielen Menschen** in allen Lebensaltern, Ständen und Interessensgruppen. Und sie müßten in einer lebendigen Gemeinde auch alle zum Einsatz kommen: Die Kinder, engagierte Jugendliche, Tischmütter, Firmhelfer, Eltern, Senioren, Sänger und Musiker. Was würdet ihr sagen, wenn der Orgelspieler von der ganzen schönen Orgel nur eine einzige Taste drücken würde? In einer Pfarrgemeinde müssen heute viele angesprochen sein, Interessierte und Fernstehende. Und dazu braucht es eine gewisse Toleranz, damit eine Harmonie zustande kommt. Und vor allem darf es eins nicht geben: Den Spruch "bei uns braucht's das alles nicht". Wenn es in solchen Gemeinden dazu kommt, daß kein Seelsorger mehr da ist - und ich kann heute für keine Gemeinde in dieser Hinsicht eine Garantie abgeben, dann ist es mit dem Leben des Glaubens zu Ende. Wenn aber eine lebendige Gemeinschaft da ist, eine Orgel, die viele Stücke spielt, dann ist der Glaube eben nicht vorbei.

3. Eine Orgel hat viele **Register**, Klanggruppen, und besondere Feinheiten des Tons, Crescendo - und temolierende Effekte.

Die Orgel der Pfarrgemeinde muß auch verschiedene **Register** haben, mit Hilfe derer bestimmte Akzente gespielt werden, das Register der Familie und der Alleinerziehenden, das Register der Alten- und Krankenseelsorge, das Register der liturgischen Gestaltung. Bei der musikalischen Orgel gibt es das Register der "vox coelestis", der "himmlischen Stimme". Das wäre in der Pfarrgemeinde das Register der Beter, die manchmal bei Tag hier herinnen einen Besuch abstatten, oder die den tröstlichen Rosenkranz durch die Finger gleiten lassen, oder die das Meditieren und Versunkensein nicht nur irgendwelchen Sekten überlassen ...

4. Und die Orgel hat einen **Spieltisch**, von dem aus heute alle diese Stimmen und Nuancen bedient werden. Der Spieltisch - das ist der Seelsorger mit dem Pfarrgemeinderat. Da muß man hie und da ein Register wechseln oder die Pedale treten, damit eine rechte, zeitgemäße Melodie des Glaubens herauskommt.

5. Und schließlich braucht die neue Orgel da droben noch etwas, ohne das sie keinen Ton von sich gibt, wenn sie noch so vollendet gebaut wäre. Sie braucht den **W i n d**.

Den braucht die Orgel der Gemeinde auch. Im Hebräischen ist das Wort "Wind" dasselbe wie das Wort "Geist". So sagt Jesus zu Nikodemus: "Der Wind weht, wo er will - du hörst sein Sausen ... So ist es auch mit dem Geist ...". Das ist's, was die Orgel der Gemeinde erst zum Klingen bringt, der **H e i l i g e G e i s t**, der durch alle Register der Pfeifen fährt, die kleinen und die großen, der gute Gedanke weckt und Lebensfreude schenkt, der zum Miteinander führt und die rechten Einfälle für die heutige Zeit gibt, der zum Beten anregt und der zum Leiden Mut gibt. Es ist der Heilige Geist, der über die Gräber weht und vom wunderbaren, ewigen Leben raunt, das uns der Auferstandene Christus schenkt.

Sie haben also vieles gemeinsam - die große Orgel auf der Empore und die lebendige Orgel von Münster hier im Kirchenschiff und um den Altar. Und jetzt versteht ihr sicher, warum ich heute diesen Segen nach oben und nach unten spreche, und damit den herzlichen Wunsch verbinde, daß beide Orgeln in Münster gut spielen, daß beide **H a r m o n i e** ausstrahlen, nicht nur eine Harmonie der Töne, sondern auch eine Harmonie der Herzen.